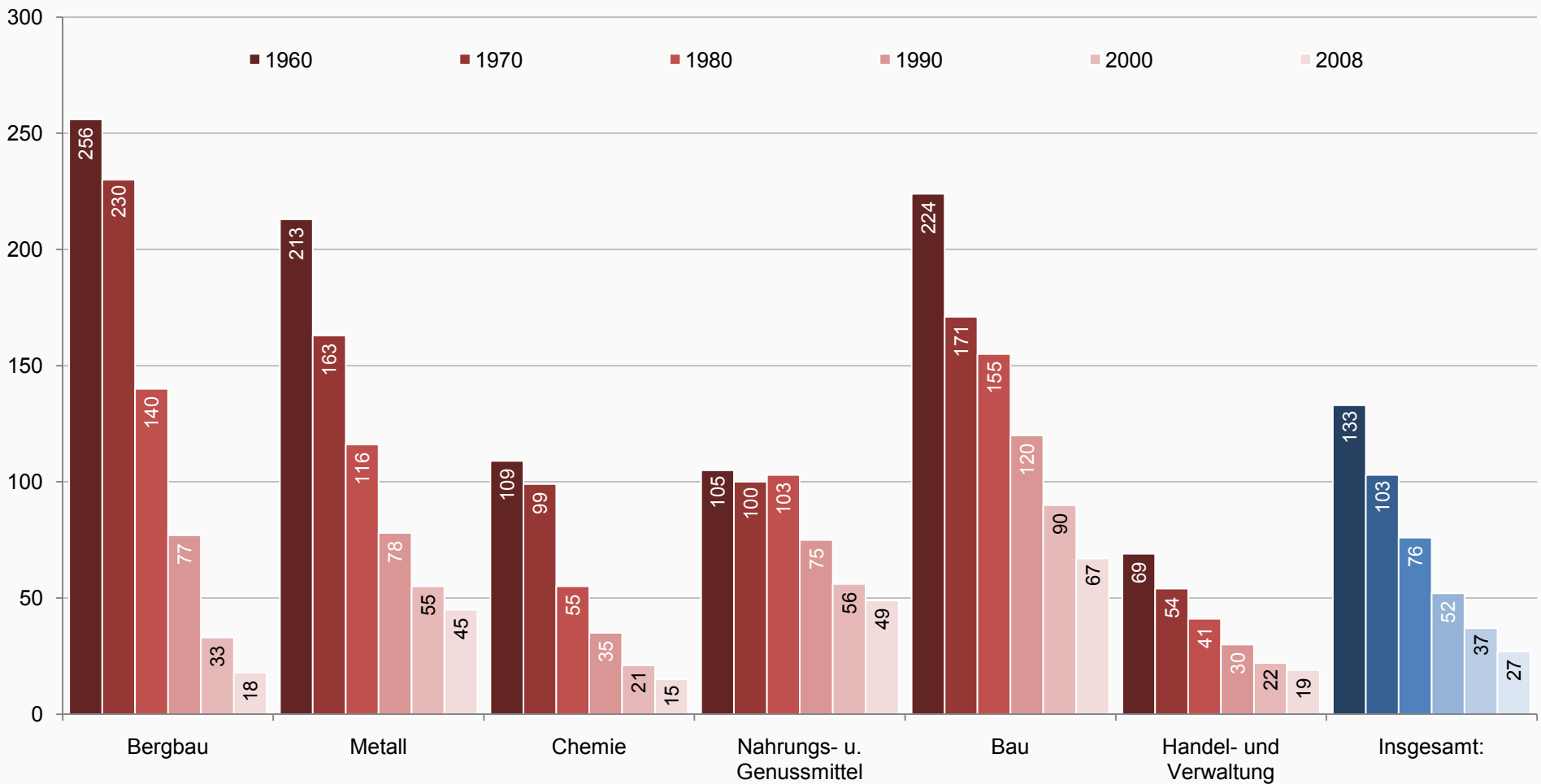


■ **Meldepflichtige Arbeitsunfälle nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1960 - 2008**
 Je 1000 Vollzeitbeschäftigten (Unfallquoten)



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (2009): DGUV-Statistiken für die Praxis 2008, Berlin



Die Zahl der Arbeitsunfälle hat in den vergangenen Jahrzehnten stark abgenommen. Entsprechend ergibt sich ein starker Rückgang der Unfallquoten. Ursächlich hierfür sind auf der einen Seite die im Laufe der Zeit ausgebauten Arbeitsschutzregelungen, jedoch spielen vor allem Änderungen der Branchen- und Erwerbstätigenstruktur eine wichtige Rolle. So ist für Branchen mit einem höheren Anteil unfallträchtiger Tätigkeiten (z.B. Bergbau, Schwerindustrie) ein relativer Rückgang zu verzeichnen, während Branchen mit einem hohen Anteil an Dienstleistungstätigkeiten expandiert sind. Auch haben sich die Gefährdungsrisiken innerhalb der Wirtschaftszweige aufgrund sich wandelnder Tätigkeitsprofile verringert.

Gleich dem Gesamttrend, zeigt sich bei einem Vergleich verschiedener Branchen, dass generell auch hier ein starker Rückgang, wenngleich auf unterschiedlichem Niveau, zu beobachten ist. Branchen mit ursprünglich besonders hohen Unfallquoten weisen hierbei die drastischste Entwicklung auf: so lag im Bergbau das Unfallrisiko 1960 noch etwa vierzehnmal höher als 2008, auch in den Branchen Eisen und Metall und dem Baugewerbe ist der Rückgang besonders augenscheinlich. Letzteres weist jedoch wiederum im Vergleich mit den hier abgebildeten Branchen mit sehr niedrigen Unfallquoten (Handel & Verwaltung / Chemie) ein drei- bzw. viermal höheres Unfallrisiko auf.

Methodische Anmerkungen

Arbeitgeber sind verpflichtet, binnen drei Tagen Unfälle von versicherten Arbeitnehmern den Unfallversicherungsträgern (Berufsgenossenschaften) zu melden. Die Auswertung dieser Meldungen gibt Auskunft über die Unfallhäufigkeit in bestimmten Berufen und Branchen. Zur Veranschaulichung werden die Daten zu Unfallquoten umgerechnet. Hierzu wird die absolute Zahl der Unfälle auf die Zahl der Arbeitsstunden bezogen, die ein Vollbeschäftigter im Berichtsjahr durchschnittlich tatsächlich geleistet hat. Auf diese Weise lässt sich das Unfallrisiko der Beschäftigten in den jeweiligen Berufen und Branchen darstellen.